

Erfahrungsbericht Besançon

Im Folgenden möchte ich gerne von meinen Erfahrungen und Eindrücken meines Auslandssemesters WiSe 2016/17 in Besançon, Frankreich berichten.

Auswahl und Vorbereitung

Die Wahl des Studienortes für das Auslandssemester erfolgte nach persönlicher Empfehlung einer Freundin, aber auch nach Ausschussverfahren. Ich hatte zu Beginn schon entschieden, dass ich in eine etwas kleinere Stadt wollte und nachdem mir eine Freundin von ihrem Aufenthalt in Besançon berichtet hatte, beschloss ich mich ebenfalls für die Stadt zu bewerben. Ich hatte mich im Internet ein wenig über die Stadt, die Region und die Universität informiert.

Die Bewerbung musste in Form eines Lebenslaufes und eines Motivationsschreibens bis zum 15. Februar 2016 bei der ERASMUS Beauftragten in Bremen abgegeben werden, an dem Tag begann die Zuteilung des Studienplatzes und die Zeit der Vorbereitung auf das Auslandssemester 2016/17 in Frankreich.

Bereits Ende Februar erhielt ich die Zusage für den Platz in Besançon und musste jetzt auf die Rückmeldung der Universität in Besançon warten, welche Mitte Mai erfolgte. Um das Studium in Besançon beginnen zu können, musste ich vor Antritt des Aufenthaltes ein „Learning Agreement before the Mobility“ von beiden Universitäten unterzeichnen lassen, in dem die Kurse aufgezählt sind, die ich in Bremen theoretisch belegen müsste und die ich in Besançon plante zu belegen.

(Für beide Semester gibt es online zwei Listen möglicher Kurse: Semester 1 <http://slhs.univ-fcomte.fr/download/ufr-slhs/document/actualites/2014-2015/mai-2015/proposition-cours--1semestre.pdf> und Semester 2 <http://slhs.univ-fcomte.fr/download/ufr-slhs/document/actualites/2014-2015/mai-2015/proposition-cours--2semestre-v2.pdf>)

Ebenfalls musste mit dem International Office in Bremen ein Grant Agreement abgeschlossen und unterzeichnet werden, welches die Rechte, Regeln und Verordnungen, aber auch den Zuschuss seitens des ERASMUS Programm festlegt.

Ebenfalls vor Antreten des Aufenthaltes musste ich mich um ein Zimmer im Wohnheim kümmern, wobei in der Regel jedem internationalen Studenten ein Zimmer im Wohnheim reserviert wird. Die Unterlagen wurden direkt vom CROUS per Mail geschickt, welche ausgefüllt und wieder zurückgeschickt werden mussten, eine Rückmeldung darauf erhielt ich nicht.

Zu den Regeln im Grant Agreement gehört, dass vor und nach dem Auslandsaufenthalt an einem online Sprachtest teilgenommen werden soll, die Fristen für diese sind abhängig von den im Grant Agreement angegebenen Daten für die „Duration of mobility“.

Wenn das Grant Agreement von beiden Seiten unterschrieben wurde, an dem Sprachtest teilgenommen wurde und alle Unterlagen eingereicht wurden, wird der erste Teil des ERASMUS Zuschusses ausgezahlt, welcher 70 % des vereinbarten Gesamtbetrags beträgt.

Kurz vor Abreise habe ich mich zusätzlich beim „Buddy-Program“ angemeldet und wurde so einer Studentin aus Besançon zugeteilt, die mir den Einstieg in der Stadt und im Studium erleichtern sollte.

Die Stadt/Anreise

Besançon liegt im Osten Frankreichs in der Region Franche-Comté, ist gleichzeitig Verwaltungssitz des Département Doubs und ist mit etwa 120.000 Einwohnern eine etwas kleinere Stadt.

Ich bin mit dem Zug nach Besançon gefahren, wobei der TGV am Bahnhof „Besançon Franche-Comté TGV“ hält und man danach noch mit einem anderen Zug in die Stadt zum „Besançon Gare Viotte“ weiterfahren muss. Da ich an einem Feiertag (15. August) in Besançon ankam holte mich glücklicherweise mein „Buddy“ vom TGV Bahnhof ab und setzte mich am Hotel ab, welches ich mir für die erste Woche in Besançon gebucht hatte. Die Zimmer im Wohnheim sollten erst ab dem 20. August zur Verfügung stehen, sodass ich eine Woche in der Stadt Zeit hatte die ersten Dinge zu regeln, zu erkunden und mich einzugewöhnen. Mein Buddy Anaïs half mir in dieser Woche mit dem Ticket für Bus und S-Bahn, mit der französischen Handynummer, die ich in Frankreich benutzen wollte und zeigte mir bereits die Uni, die Stadt und das Wohnheim, sodass ich am 20. August direkt wusste, wo ich hingehen musste.

Bei der Ankunft im CROUS waren meine Dokumente bereits vorbereitet und nach Ausfüllen dieser erhielt ich direkt den Schlüssel für mein Zimmer. Die erste Miete und die Kautionszahlung musste nicht direkt vor Ort bezahlt werden, dafür hatte man bis zum 10. des Folgemonats Zeit, was immer für die monatliche Miete galt. Ein französisches Konto musste hierfür nicht eröffnet werden. Dieses ist nur notwendig, wenn man noch in Frankreich finanzielle Fördermittel beziehen möchte.

Vor Vorlesungsbeginn an der „Université de Franche-Comté“ hatte ich mich für einen Sprachkurs (Teilnahmebeitrag 50€) am CLA Besançon angemeldet, welcher vom 22. bis 26. August ging. In diesem ging es vor allem darum auf das Studium an einer französischen Universität vorbereitet zu werden. Man lernte, was man vermeiden sollte, womit man punkten kann, welche Regeln (ausgesprochen oder aus unausgesprochen) an der Universität gelten und worauf man sich einstellen sollte. Wenn man die Zeit für diesen Sprachkurs hat, würde ich jedem empfehlen diesen

mitzumachen, da man einige Tipps und Tricks erhält, Zeit findet die Stadt noch ein wenig besser kennenzulernen, aber auch auf die ersten ERASMUS Studenten der eigenen Gruppe trifft, sodass man hier schon erste Kontakte knüpfen kann, die einen über den gesamten Aufenthalt begleiten.

Die Universität, das Studium/Kurse

Die Vorlesungen begannen am 5. September, sodass nach dem Sprachkurs noch eine Woche Zeit war sich auf die Vorlesungen vorzubereiten. Jedem internationalem Studenten wurde ein Betreuer zugeteilt, sodass hier die Chance bestand mit diesem den Stundenplan zu erstellen. Ich selber habe das nicht gemacht, ich konnte mir sehr gut alleine die Kurse herausuchen und den Stundenplan zusammenstellen. Die erste Vorlesungswoche diente der Orientierung und dem Erkunden der Kurse, die man gewählt hatte. Man konnte so für sich herausfinden, welche Kurse man wirklich besuchen oder vielleicht auch ersetzen möchte. Auch gab es eine Informationsveranstaltung für alle internationalen Studenten, auf der sich die Universität und viele andere Vereine und Firmen aus der Stadt vorgestellt haben. So bekam man einen guten Überblick über die Möglichkeiten und Angebote vor Ort.

Hat man sich endgültig für Kurse entschieden, musste das „Learning Agreement during the Mobility“ innerhalb von vier Wochen erstellt und in Absprache mit der Bremer Uni und der Austausch-Uni unterzeichnet werden. Dieses ersetzt das vorher erstellte „Learning Agreement before the Mobility“.

Ich habe nach Absprache mit der Uni Bremen folgende Kurse belegt:

- Les langues du monde
- Approche des études interculturelles
- Didactique des langues, didactiques du français
- Théories linguistiques et enseignement du FLE
- Français pour étudiants d'échanges internationaux

Wenn alles gut geht, kann ich mir durch diese Kurse in Bremen einige CP anrechnen lassen, die Anrechnung konnte ich bisher noch nicht in die Wege leiten, da die geforderten Unterlagen von der französischen Universität noch fehlen.

Die Fakultät „SLHS – Sciences du langage, de l'homme et de la société“ befindet sich mitten in der Innenstadt, sodass man vom Wohnheim mit dem Bus innerhalb von 20 bis 30 Minuten an der Uni

war. Das Wohnheim selber befindet sich am Stadtrand, direkt neben der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Fakultät SLHS umfasst etwa 5000 Studenten, verfügt über eine eigene Bibliothek und wenigen Computerplätzen.

Bei Einschreibung an der Universität erhält man einen Zugang, sodass hierüber am Computer gearbeitet und mittels einer Aufladekarte auch gedruckt werden kann. Die Universität benutzt ebenfalls das „eduroam“ W-LAN, sodass dieses mit dem normalen Bremer Zugang sofort genutzt werden konnte.

Direkt neben der Fakultät befindet sich eine Mensa, die zur Mittagszeit warmes Essen anbietet. Ich selber habe nie in der Mensa gegessen, da sie entweder total überlaufen war oder ich mich zur Mittagszeit nicht an der Universität befand. Der Weg in die Innenstadt ist mit bis zu 5 Minuten nicht weit, sodass man hier auch die Bäckerei oder Supermärkte nutzen kann.

Das universitäre Leben läuft in Besançon etwas anders ab, als ich es aus Bremen gewohnt war. Zu Anfang wurden wir von allen darauf hingewiesen, dass eine strenge Anwesenheitspflicht gilt, sollte man mehr als zwei Mal gefehlt haben, so wäre man nicht mehr zur Prüfung zugelassen. Bei Krankheitsfällen hätte man immer zum Arzt zu gehen und müsste die Krankschreibung beim nächsten Mal den Professoren vorlegen. In jedem Kurs musste mindestens ein Referat gehalten und eine Prüfung geschrieben werden, in einigen Kursen gab es sogar zwei Prüfungen, eine zur „Halbzeit“ und eine zum Semesterende. Zudem wurde manchmal neben der Prüfung zusätzlich eine Hausarbeit gefordert, die dann am Semesterende abgegeben werden musste.

Das Tempo in der Vorlesung war zu Anfang sehr schnell, man hat sich aber recht schnell daran gewöhnt und konnte ziemlich bald auch heraushören, was relevant war und was nicht. Sollte man jedoch eine fast wortgetreue Mitschrift der Kurse haben wollen, müsste man sich an die französischen Studenten wenden, die beinahe jedes Wort mitschreiben.

Jeder Kurs ist aufgebaut aus einem „Cours magistral“ (CM) und einer Übung (TD), welche beide besucht werden müssen.

Die Professoren waren immer sehr offen gegenüber internationalen Studenten und haben sich über unsere Anwesenheit gefreut. Einige haben zudem ausdrücklich angeboten uns Hilfestellungen per Mail zukommen zu lassen, wenn wir welche benötigten.

Wohnheim

Auf dem Gelände des CROUS befinden sich mehrere Wohngebäude, in denen man mit insgesamt über 2000 Studenten bunt zusammengewürfelt wohnt. Es gibt auch hier eine Mensa in der während der Vorlesungszeit mittags und abends gegessen werden kann, sowie ein Volleyballfeld

und einige draußen-Gymnastik Geräte. Die Rezeption ist 24/7 besetzt, sodass im Notfall immer jemand ansprechbar ist.

Ich habe in einem der 9m² Studentenzimmer gewohnt, welches monatlich eine Miete von 247€ kostete. In dem Zimmer gibt es ein kleines eigenes Bad mit Dusche, einen Kühlschrank, ein Bett, einen großen Schreibtisch mit Stuhl und einige Regale. Auf jeder Etage existiert eine Küche mit vier Kochplatten und einem Waschbecken.

Kochutensilien müssen von jedem selber mitgebracht oder vor Ort gekauft werden, im Wohnheim selber gibt es nichts. Anfang September wurde vom ESN ein Flohmarkt veranstaltet, auf dem man solche Dinge des täglichen Bedarfs wie Besteck/Geschirr/Kochtöpfe, Decken, Wasserkocher, etc. von den alten internationalen Studenten erhalten konnte.

Nach anfänglichen Platzproblemen hat man sich überraschend gut mit der Zimmergröße arrangiert. Es ist allerdings nur ein Zimmer zum schlafen und arbeiten, sonst kann nicht viel in diesem gemacht werden.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es fußläufig max. 10 Minuten entfernt. In dem „Intermarché“ gibt es nicht nur Lebensmittel, sondern auch andere Dinge, die im Haushalt gebraucht werden können.

Im Wohnheim gab es zur Vorlesungszeit kostenloses W-LAN.

Freizeit/Programm

Von den Studenten vor Ort, die zum ESN gehören, wurden fast jede Woche Ausflüge, Treffen, Partys oder andere Events organisiert, sodass man hier viel Freizeitprogramm mitmachen konnte. Jeden Dienstag gab es zudem den Studentenabend in der „Bar de l'U“ direkt in der Innenstadt. Mit dem Zug kann man gut von Besançon in umliegende Regionen und Städte fahren. Auch in der Stadt selber gab es viele Veranstaltungen, von denen man durch die ESN Leute immer erfahren hat.

Sonstiges/Persönlicher Eindruck

Während meines Aufenthalts in Besançon habe ich gelernt mich in Geduld zu üben. Die Mentalität ist in dem Land nicht mit der aus Deutschland zu vergleichen und man wartet gerne länger auf wichtige Informationen oder Dokumente. Am sichersten war es, wenn man die zuständige Person direkt persönlich aufgesucht hat und somit manch Wartezeit etwas beschleunigen konnte. Auch die Abläufe in der Uni, in den Vorlesungen oder im Wohnheim laufen wesentlich langsamer und gelassener und manchmal ohne Struktur und Organisation ab, am Ende klappt jedoch trotzdem alles, was manchmal etwas überraschend war.

Insgesamt hat mir mein Aufenthalt in Besançon sehr gut gefallen und ich war wirklich traurig, als die Zeit vorbei war. Meiner Erfahrung nach entwickelt man in einem Auslandssemester nicht nur die Sprachkenntnisse weiter, sondern auch sich selbst. Man ist zu Anfang auf sich alleine gestellt, in einem fremden Land mit einer mehr oder weniger fremden Sprache.

Ich habe tolle Leute kennengelernt, in der ERASMUS Gruppe aber auch vor Ort, mit einigen stehe ich noch immer in Kontakt und man weiß, dass man sich wiedersehen wird. Die Stadt ist klein aber hübsch, gerade der vom Fluss umrundete Stadtkern ist wunderschön, dort habe ich gerne Zeit verbracht.

Ich bin jetzt gespannt, was ich mir hier in Bremen anrechnen lassen kann und plane jetzt schon bei der nächsten Gelegenheit wieder nach Besançon zurückzukommen.